



GUTEN MORGEN

Kugel-Wurf

Dass David Stori in Döhlen aufgewachsen ist, muss nicht jeder wissen. Welche Sportart der Silbermedaillengewinner der Olympischen Spiele von London sowie Doppelweltmeister betreibt, wohl schon. Umso erstaunlicher, dass Stori von Leipzigs OB Burkhard Jung beim 25. Ball des Sports gefragt wurde, ob er Handballer sei. Obwohl: Dazu hätte David Stori gar das Zeug, könnte kraftmäßig Nationaltorwart Andreas Wolff mitsamt Ball ins Tor befördern. Generell wäre es für das Mitspielen im Handballteam dann aber von Vorteil, wenn Stori neben dem Stoßen der „Kugel“ auch das Fangen beherrscht. (fmu)

BLITZTIPPS

Vorsicht, Fuß vom Gas!

Geblickt wird heute in **Zwickau**: Crimmitschauer Straße, Humboldtstraße, Reichenbacher Straße (B 173) und Am Fuchsgraben sowie in **Chemnitz**: Wladimir-Sagorski-Straße, Müllerstraße und Leipziger Straße. Außerdem ist mit Tempokontrollen auf den Autobahnen und Bundesstraßen zu rechnen.

NACHRICHTEN

SPENDEN

Baugenehmigung da, Geld fehlt noch

HEINRICHSORT – Die Baugenehmigung für das neue Kirchengemeindehaus im Lichtensteiner Ortsteil Heinrichsort ist jetzt gekommen. Dies teilte Friedemann Beyer vom Vorstand der evangelisch-lutherischen Kirchengemeinde Rödlitz-Heinrichsort gestern mit. Der Neubau soll ein Ort für alle werden: Das rollstuhlgerechte Haus mit Terrasse könnte etwa für öffentliche Versammlungen, Vereinstreffen, Ortschaftsratsitzungen oder weltliche Bestattungsfeiern genutzt werden, so Friedemann Beyer. Noch fehlen jedoch mehrere zehntausend Euro für das neue Heim. „Wer uns unterstützen will, kann zum Beispiel unseren selbst gemachten Apfelsaft erwerben.“ Dieser wird im Bauerngut Rödlitz verkauft. (emst)

Telefon 037204 589522

PERSONAL

Stadtwerke: neuer Geschäftsführer

OBERLUNGWITZ – Die Stadtwerke Oberlungwitz haben einen neuen Geschäftsführer. Wie Bürgermeister Thomas Hetzel (parteilos) bekannt gab, leitet Volker Brabandt aus Chemnitz seit Anfang des Jahres die Geschicke des Betriebes. Der 46-jährige Bauingenieur löst Thomas Katzsch ab, der sich in den Ruhestand verabschiedet. Zu seiner Verabschiedung im Stadtrat bedankte sich Katzsch für die „schöne Zeit“. Sein Nachfolger Volker Brabandt sagte: „Es ist ein sehr gut aufgestelltes Unternehmen, und ich werde mich bemühen, die Arbeit von Herr Katzsch so fortzuführen.“ (emst)

SCHMIEREREI

Täter verurteilen Wartehäuschen

LANGENCHURSDORF – Schmierereien an einem Buswartehäuschen im Bereich Waldenburger Straße/Talstraße im Callenberger Ortsteil Langenchursdorf sind jetzt angezeigt worden. Wie die Polizei gestern mitteilte, handelt es sich um politisch motivierte und ausländerfeindliche Parolen, die mit einem wasserfesten Filzstift angebracht wurden. Die Polizei ermittelt und sucht Zeugen. (so)

Telefon 03763 640



Schwieriger Abriss: Wann geht er weiter?

Er ist einer der schwierigsten Abrisse der vergangenen Jahre: In Hohenstein-Ernstthal sollen das alte Marktmeisterhaus am steilen Ziegenberg und das angrenzende hintere Gebäude des historisch wertvollen Hauses Dresdner Straße 19 weg. Das Marktmeisterhaus wurde inzwischen tatsächlich abgerissen. An der Stelle sind nur noch eine Lücke, ein Bagger, Schutt und ein Bauzaun zu sehen (Foto). Die Abrissarbeiten am Hintergebäude Dresdner Straße dagegen sind seit dem Winterbeginn vor zwei Wochen ins Stocken geraten, auch wenn der Schnee schon lange wieder weg ist. Der Bagger steht still. Wann es weitergeht, ist offen. „Wir würden gern das Gewölbe im Erdgeschoss erhalten“, so Bauamtsleiter Ulrich Weber. Aber das Gebäude ist bereits stark einsturzgefährdet. FOTO: A. KRETSCHEL

Überraschung: CDU stellt sich quer

Kurz vor der Abstimmung über die neue Lichtensteiner Hauptsatzung und damit die Zukunft der Beigeordneten-Stelle entschieden sich die Christdemokraten anders. Und verärgerten damit die Freien Wähler.

VON EVA MARIE STEGMANN

LICHTENSTEIN – Die Würfel sind gefallen: Die Lichtensteiner Stadträte haben ihre neue Hauptsatzung auf ihrer jüngsten Sitzung beschlossen und damit die Stelle des Bürgermeister-Beigeordneten abgeschafft. Künftig soll der Stadtchef zwei ehrenamtliche Stellvertreter haben.

Obwohl das Ergebnis der Abstimmung abzusehen war, endete sie in einem kleinen Eklat. Eigentlich waren sich alle Parteien einig, dass sie ihr Hände heben, wenn Bürgermeister Thomas Nordheim (Freie Wähler) fragt: „Wer stimmt dafür?“ Doch die CDU änderte im letzten Moment ihre Meinung. Damit konnte die Partei, die seit August 2015 zum ersten Mal nicht den Bürgermeister stellt,

den Entschluss nicht kippen – aber die Stimmung bei den Freien Wählern. Stadtrat Georg Süß (Freie Wähler) fuhr CDU-Rat Gerhard Warnat regelrecht an: „Das ist doch mal ein kommunalpolitischer Paukenschlag! Denken Sie, wir können Sie mit solchen Aktionen noch als politischen Partner hier am Tisch ernst nehmen? Denksportaufgabe! Ich habe meine Zweifel.“ Warnat müsse doch klar sein, dass er damit auch den Fraktionsvorsitzenden Lothar Bieling (CDU) lokalpolitisch demontiere. Dieser war während der Sitzung nämlich entschuldigt, hatte kurz zuvor jedoch, so Süß, das „Ja“ der CDU zur Satzung angekündigt.

Was war passiert? Die Idee, die Beigeordneten-Stelle abzuschaffen, kam noch zu Zeiten von Bürgermeister Wolfgang Sedner (CDU). Die von Dagmar Hamann (Bürgermeister-Kandidatin 2014, jetzt Vorsitzende des CDU-Stadtverbandes) besetzte Stelle kostet zu viel, die Stadt muss sparen. Darin waren sich eigentlich alle einig.

Gerhard Warnat entgegnete dem aufgebracht Georg Süß: „Die Situation von damals ist eine andere. Wir haben uns die Entscheidung nicht leicht gemacht, in der Fraktion sehr intensiv diskutiert.“ Der Knackpunkt, erklärte Warnat am folgenden Tag auf Anfrage der „Freien Presse“, sei der neue Bürgermeister.

Denn Thomas Nordheim sei innerhalb kürzester Zeit in derart viele Baustellen eingebunden worden, dass er das aus Sicht der CDU nicht ohne Beigeordneten leisten kann. „Da ist der Haushalt, da ist Asyl, da ist St. Egidien.“ Die Rechtsstreitigkeiten mit der Nachbarkommune, die Nordheim gerne beilegen möchte, haben sich in den vergangenen Wochen zugespitzt – dass es vor Gericht geht, ist nicht auszuschließen. Warnat: „Ich befürchte, der Bürger-

meister überfordert sich selbst.“

Er brauche dringend jemand, der ihm ständig den Rücken freihalte. Und nicht nur zeitweise, wie es mit zwei ehrenamtlichen Stellvertretern der Fall wäre. „Thomas Nordheim muss sich noch einarbeiten. Ohne Beigeordneten geht das nicht.“ Ähnlich argumentierten auch die Ortschaftsräte Heinrichsort und Rödlitz, welche die Hauptsatzung ebenfalls ablehnen, jedoch keine Entscheidungsbefugnis haben.

„Ich befürchte, der Bürgermeister überfordert sich.“

Gerhard Warnat CDU-Stadtrat

Der Bürgermeister selbst gab während der Sitzung am Montagabend bekannt, dass er sich im Gegensatz zu dem Alt-Bürgermeister ausschließlich auf das Amt konzentrieren wolle. Sedner habe zusätzlich in zahlreichen Zweckverbänden gesessen. „Deswegen“, so Nordheim, „brauchte er eine dauerhafte Vertretung in der Verwaltung.“

Die gegenwärtig noch amtierende Beigeordnete Dagmar Hamann leitet beispielsweise den Fachbereich Kultur. Wer das in Zukunft machen soll, ist noch nicht abschließend geklärt.

Und wie geht es nun mit Dagmar Hamann weiter, wenn ihr Job Ende Juni ausläuft? Diese Frage kann sie nicht mehr hören. Sie sagte am Montag: „Täglich kommen deshalb Personen auf mich zu. Dem möchte ich ein Ende machen.“ Es sei eine private Entscheidung.

„Ich bitte um Verständnis. Sollte meine neue Aufgabe ein öffentliches Amt sein, dann werden die Leute informiert.“



Ist als Beigeordnete die rechte Hand des Bürgermeisters: Dagmar Hamann, hier mit Alt-Bürgermeister Wolfgang Sedner. FOTO: ANDREAS KRETSCHEL

Happy-End für dreibeinigen Romeo

Das Schicksal des Katers, der in Niederlungwitz vermutlich durch eine Falle seine hintere Pfote verloren hat, hat nun eine glückliche Wendung genommen.

VON JULIA LAPPERT

GLAUCHAU – Völlig tiefenentspannt liegt Kater Romeo auf dem grauen Sofa der Dachgeschosswohnung und genießt Lenas Streicheleinheiten. Immer wieder sucht er die Nähe des elfjährigen Mädchens, die das Tier schon fest in ihr Herz geschlossen hat, und schmiegt sich an sie. Es wirkt so, als würde Romeo schon immer bei Lena und ihrer Mutter Romy Prokop wohnen. Dabei ist er erst vor einer Woche in sein neues Zuhause gezogen.

Hinter dem jungen Kater liegt eine schwere Zeit. Vermutlich ist er im Glauchauer Ortsteil Niederlungwitz



Bei Lena (links) und Romy Prokop hat der dreibeinige Kater Romeo ein neues Zuhause gefunden. FOTO: ANDREAS KRETSCHEL

in eine Falle geraten und hat dadurch seine linke Hinterpfote verloren. Tagelang streunte das schwer verletzte Tier durch das Gelände am Elzenberg, bis es sich schließlich von Anwohnerin Manuela Augustin einfangen und zum Tierarzt bringen ließ. Montag vor einer Woche operierte Rüdiger Poenicke den

Kater. Seine Mitarbeiterin Romy Prokop kümmerte sich in der Praxis in den Tagen nach der OP um den dreibeinigen Kater. Weil sich kein Besitzer gemeldet hat, war unklar, was mit dem Tier passieren soll. „Er konnte ja nicht ewig in der Praxis bleiben und wäre wohl sonst ins Tierheim gekommen“, sagt Romy

Prokop. Das wollte sie verhindern und erzählte Tochter Lena von der Idee, den dreibeinigen Kater zu sich zu nehmen. Das Mädchen war sofort von der Idee begeistert. Lena hat auch den neuen Namen für den Dreibeiner ausgesucht: Romeo. „Es gibt doch sonst keine ordentlichen Jungnamen“, findet sie.

Weil die Operation sehr gut verlaufen ist, konnte Romeo vor einer Woche dann in sein neues Zuhause umziehen. „Er war neugierig, hat sich alles angeschaut und dann gleich das Sofa für sich entdeckt“, erinnert sich Mutter Romy. „Wir hatten sowieso überlegt, eine Katze zu uns zu nehmen.“ Deshalb hatten Mutter und Tochter schon eine Grundausstattung für Katzen daheim. Von dem neuen Mitbewohner sind die beiden begeistert. „Er ist total lieb und sehr pflegeleicht“, sagt die 40-Jährige. Sorge, dass er tagsüber, wenn niemand zu Hause ist, etwas anstellen könnte, hat Romy Prokop nicht. „Wenn ich von der Arbeit komme, liegt er meistens auf dem Sofa und schläft.“ Ab und zu ist Romeo noch ein bisschen schreckhaft,

aber seine Abenteuerlust hat er durch seine schlimme Verletzung nicht verloren. Auch auf drei Beinen springt er auf den Balken im Wohnzimmer oder fängt blitzschnell seine Spielzeugmaus. Auch Tierarzt Rüdiger Poenicke ist froh, dass Romeo bei seiner Mitarbeiterin ein neues Zuhause gefunden hat. „Die Kosten für die Operation habe ich natürlich nicht in Rechnung gestellt“, sagt er. Da Roméos Schicksal große Anteilnahme hervorgerufen hat, sind auch etwa 150 Euro an privaten Spenden zusammengekommen. „Das Geld kommt nun anderen Tieren zugute“, sagt der Tierarzt.

Anwohnerin Manuela Augustin macht sich trotzdem Sorgen um die Tiere. Denn es gibt noch andere verletzte Katzen, die herumstreunen und sich bisher nicht einfangen lassen. Sie hofft darauf, dass es irgendwann gelingt, dem Tierquälerei, der vermutlich die Falle aufgestellt hat, auf die Spur zu kommen. Sollte das glücken, will sie eine Belohnung von 200 Euro zahlen. Auch der Glauchauer Ordnungsamtschef Marcus Steinhart bittet um Hinweise.